

Wien, 4. Mai 1929.

Werter Genosse!

Zunächst zwei Nachträge:

1. Zur „Heucheltaktik“: Ich habe den dritten und entscheidenden Grund für diese Taktik im vorigen Brief anzuführen vergessen. Damals das Gesicht offen zeigen, hätte geheißen, den sofortigen Ausschluss der Opposition aus der Partei herbeiführen. Das wäre damals der Untergang der Opposition gewesen. Beim Bruch mit der Tomangruppe (Herbst 1926) haben wir diese Heucheltaktik bewusst auf die äußerste Spitze getrieben, um es der Tomangruppe unmöglich zu machen, ihren Verrat nach außen mit unserem „Trotzkysmus“ zu maskieren. Durch unsere Taktik war es vor der ganzen Partei klar, dass die Tomangruppe, vor die Alternative gestellt, politische Überzeugung oder Futterkrippe, sich für die Futterkrippe entschieden, so wie dann später ihr Nährvater Sinowjew.

Ich lege Ihnen darüber bei eine Abschrift des Punkt IX des Beschlusses der Oppositionsleitung vom 15. April 1928 (es war dies jene Resolution, worin die Opposition mit den 5 Deklaranten abrechnete). (Beilage A).

Sie entnehmen daraus, dass die Deklaranten diese Heucheltaktik kannten, mitmachten und nachträglich beim Bruch und nach dem Bruch damit kamen und kommen, sie seien dagegen gewesen und überhaupt sei es keine Heuchelei gewesen, sondern wir seien eben Stalinisten gewesen und seien dann, weil wir nicht ankommen konnten, umgesattelt Dieses nachträgliche Umstecken in einer so entscheidenden Vertrauensfrage hat in unseren Reihen nur eine einzige Wirkung hervorgerufen, die auch heute unvermindert anhält: Wir haben zu diesen Leuten kein Vertrauen.

Nebenbei: Wenn ich mich wirklich ehrlich zu Stalin bekannt hätte, so hätte ich die Führung der Partei bekommen (die faktische Führung wurde mir ja offen auf dem Parteitag September 1925 angeboten: politischer Zentralsekretär und selbst heute, wenn ich mich wirklich laudabiliter¹ unterwerfen würde, ich glaube, ich würde die Partei sehr bald bekommen. So viel zu meinem „Opportunismus“.

2. Zur Wahltaktik April 1927. Wir haben schon vor längerer Zeit öffentlich bekundet, dass die Taktik vom April 1927 für uns nicht mehr in Betracht kommt. Siehe darüber die Notiz (Währinger Wahltaktik der Stalinisten) in Nr.

--- 2 ---

29 der Arbeiterstimme vom Mai 1928. Es heißt da: „... Es war eine Wahltaktik unter außergewöhnlichen Verhältnissen, die vollkommen richtig war und gerade durch den 15. Juli als richtig erhärtet wurde eine solche Taktik war politisch zulässig vor dem Juli, sie war unzulässig nach dem Juli“ .

---.---.---.---.---.---

¹¹ laudabiliter: ruhmvoll, löblich

Beiliegend der Bericht über den Bruch der Opposition 15. April 1928.²

In einem Schlussbericht werde ich ein kurzes Programm und unsere Stellung zu den verschiedenen oppositionellen Gruppen geben.

Mit kommunistischem Gruß!



[Josef Frey]

Nachtrag!

am 6. Mai 1929.

1. mit heutiger Post gehen die Nummern 11-28 der Arbeiterstimme an Ihre Adresse.
2. Beilagen B,C,D,E,F,G sind Originalkopien, Beilagen A,H sind Abschriften.
3. Ich habe alle bisherigen Berichte gestern dem Großteil der Mitglieder der Oppositionsleitung zur Lektüre gegeben, was ich bei der Wichtigkeit derselben für notwendig erachte. Alle diese Genossen erklärten ihre volle Zustimmung. Ich werde die Berichte auch allen anderen Leitungsmitgliedern zum Lesen geben und die formelle Beschlussfassung der Oppositionsleitung zu diesen meinen Berichten einholen (nachträgliche Zustimmung) einholen und Ihnen darüber berichten. Bei der Wichtigkeit dieser Berichte halte ich diesen Vorgang für notwendig.

6. Mai 1929.

Acht Beilagen.

Mit kommunistischem Gruß!



[Josef Frey]

² Josef Frey: Der Bruch der Opposition 15. April 1928 (datiert 4. Mai 1929). Das Dokument ist auf dieser Homepage unter <https://trotzkistisches-archiv-oesterreich.net/1918-1945/1929-05-04-josef-frey-der-bruch-der-opposition-15-april-1928/> abrufbar.